

Doppelt geimpft ist weniger riskant als Skifahren...

Über die Illusion von absoluter Sicherheit, Risikobewertungen, Impfen, Skifahren, Eigenverantwortung und Solidarität.

«Nichts in dieser Welt ist sicher ausser dem Tod und den Steuern», schrieb 1789 der US-Staatsmann Benjamin Franklin. Das gilt – mit Sicherheit – auch heute noch. Alles andere im Leben bleibt ungewiss.

Es gibt keine absolute Sicherheit!

Manche sind erstaunt, wenn sich eine doppelt geimpfte Person dennoch mit Covid-19 infiziert. Die Erwartung von absoluter Sicherheit, die es wie gesagt eben nicht gibt, kann das Vertrauen in die Impfung zerstören.

Laut dem deutschen Psychologen Gerd Gigerenzer ist die Einsicht, dass es keine absoluten Sicherheiten gibt, der erste Schritt in Richtung Risikokompetenz. Ein zweiter besteht darin, sich darüber im Klaren zu sein, dass man nicht nur auf ein mögliches Risiko schauen sollte.

Aus Angst vor schweren oder tödlichen Nebenwirkungen der Covid-19-Impfungen warten manche mit dem Impfen. Doch mit dem Versuch, ein äusserst kleines Risiko – schwere oder tödliche Nebenwirkungen – zu vermeiden, wird oft ein viel grösseres eingegangen. Denn das Risiko, durch Abwarten auf einer Intensivstation zu landen und mit Covid-19 infiziert ums Leben zu kämpfen, ist nachweislich deutlich höher.

Lassen Sie mich wissenschaftlich argumentieren.

Der US-Forscher Ronald Howard schlug 1980 eine einfache Einheit zur Risikobewertung vor: «Mikromort» («kleiner Tod»). Ein Mikromort entspricht der Wahrscheinlichkeit von eins zu einer Million, dass ein bestimmtes Handeln zum Tod führt.

Der Mikromort ist eine Hilfe, um das Risiko greifbarer zu machen und objektiver bewerten zu können. Damit lassen sich unterschiedliche Situationen vergleichen und Risiken besser bewerten. Ein Mikromort erklärt sich beispielsweise wie folgt: Wenn eine Million Menschen je 370 Kilometer Auto fahren, hat statistisch gesehen einer dabei einen schweren oder tödlichen Unfall. Beim Fliegen sind es 1600 Kilometer und im Zug gar 9656 Kilometer. Trotz dieser Tatsachen wird die Risikobewertung spontan eher subjektiv vorgenommen.

Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 empfanden viele Amerikaner Fliegen plötzlich als riskant und legten lange Strecken mit dem Auto zurück. Das führte dazu, dass im Folgejahr viel mehr Menschen als sonst auf den Strassen starben.

Laut BAG-Daten waren am vergangenen Freitag 4,4 Millionen doppelt geimpft und

31 Menschen sind trotz doppelter Impfung gestorben. Dies entspricht 6,8 Mikromort. Wenn ich zehn Tage Ski fahren gehe, komme ich auf sieben Mikromort, was also ein grösseres Risiko darstellt.

Jeder ist selbst verantwortlich für sich und sein Handeln. Wie riskant er/sie das Leben gestalten will, obliegt der eigenen Entscheidung. Dabei sollte man sich aber möglichst an klaren Fakten orientieren, so viele Aspekte wie möglich beim Abwägen einbeziehen und vor allem nicht nur an die Folgen für sein eigenes Leben, sondern auch das seiner Mitmenschen denken – Solidarität nennt sich das.

Unterm Strich sind Impfstoffe klar der wichtigste Baustein raus aus der Pandemie – aber halt nicht völlig risikofrei! Wie fast alles im Leben.

Denn nur der Tod und die Steuern sind sicher!



Prof. Dr. Diego Kuonen, 1973, stammt aus Zermatt und wohnt in Bern. Er ist Statistiker und Datenwissenschaftler. diego@kuonen.com